

Bericht über den Workshop 2010 der Familiengruppenleiter/innen aus NRW



Würmer essen, Käfer kauen, Rinde knabbern? ... nein, damit hatte unser diesjähriges Thema „Survival für Familiengruppen“ absolut nichts zu tun. Diese Vorstellung herrschte jedoch erst einmal bei allen Teilnehmern vor, bis uns unser Survivaltrainer eines anderen belehrte.

In der mitten in einem dichten Waldgebiet in Meschede gelegenen DJH trafen wir uns mit 31 wagemutigen Teilnehmern um vom 10. bis 12.09.2010 unseren jährlichen Workshop durchzuführen. Die Autobahnen waren wie

immer in unserem Bundesland am Freitagnachmittag völlig verstopft und so trudelten auch die letzten Teilnehmer erst ein, als das Abendbrot und der offizielle Teil schon vorbei waren.

Mit den News aus dem Landesverband, Informationen über neue oder in Kürze eröffnete Klettergebiete in NRW und lustigen Spielen verbrachten wir dann den Rest des Abends.

Am nächsten Morgen begrüßten wir dann unseren Survivaltrainer Olaf, der uns das Thema „Survival“ etwas näher bringen sollte. Wider Erwartung begannen wir im Seminarraum mit Flipchart und Nährwerttabellen. Der Vortrag beschränkte sich jedoch auf die einzigen wirklichen Gefahren beim Survival in Deutschland, das Verirren, das Erfrieren und das Verletzungsrisiko. Die praktischen Techniken sollten alle vor Ort, im Wald stattfinden.

Der theoretische Teil, immer wieder unterbrochen mit seinen eigenen Erfahrungsberichten und unseren Fragen, wurde so



lebhaft vorgetragen, dass auch die jüngeren Kinder bis zur Pause aufmerksam zuhörten. Nach der Pause schnappten wir unsere Rucksäcke und begaben uns zur Stationsausbildung an im Wald verteilten, geeigneten Plätzen. Als Erstes erlernten wir den Umgang mit diversen Outdoor-Kochern. Gas- Benzin- und Multibrenner kamen zum Einsatz sowie auch Gaslaternen. Jeder Teilnehmer wurde in den Umgang eingewiesen wobei hier lediglich die größte Schwierigkeit für die Kinder war, ein ordinäres Streichholz anzumachen.



Selbst die kleine Verpuffung beim Entzünden erschrickt sie nicht mehr, wenn sie darauf vorbereitet sind.



Bei der nächsten Station sollte pro Familie mindestens ein Regenschutz mit Hilfe der Rettungsdecke aus dem Erste-Hilfe-Päckchen und vorgefundenen Ästen gebaut werden. Diese Aktion machte aber soviel Spaß, dass alle Familien ihre Rettungsdecken opferten und unser Waldstück im Nu mit diversen, zeltartigen Bauten übersät war, in denen 1 bis 4 Personen Platz fanden. Die Kinder waren natürlich traurig, als wir unser „Zeltdorf“ wieder abbrechen mussten um weiter zu wandern.

Mit Hilfe von Teststreifen sollte bei der nächsten Station die Wasserqualität eines Teiches getestet werden. Alle Teilnehmer bekamen einen Teststreifen und mussten die Auswertung an Hand einer Farbtabelle selber vornehmen. Ein paar Meter davon entfernt wurde dann eine Wasserfilterstation eingerichtet. Nachdem das Wasser zuvor als schadstofffrei eingestuft war, wurde bei dieser Station das Wasser durch einen keramischen Katadyn-Filter gepumpt um die bedenkenlose Trinkbarkeit herzustellen. Die Teilnehmer pumpten so fleißig um die Wette als ob es galt eine ganze Kompanie zu versorgen.



Nach dem nächsten Wanderabschnitt wurden zur Auflockerung des Programms zwei dringend nötige Gruppenspiele eingebracht um auch die jüngeren Kinder



bei Laune zu halten.

Die Sektion Hochsauerland erfreute uns mit Geschicklichkeitsspielen wobei je eine einzelne Spaghetti durch sämtliche aneinander gehaltene Makkaronis der Gruppen gefädelt werden musste. Wurde eine Spaghetti im Spielverlauf zerbrochen, musste mit einer neuen Nudel wieder von Vorne begonnen werden. Die Spielgeräte durften natürlich danach „aufgeknabbert“ werden.

Nach Rückkehr zur DJH verlegten wir aus Zeitgründen die Station Lagerfeuerbau hinter das Abendessen und ließen den Tag am perfekt errichteten Lagerfeuer ausklingen.





Am Sonntagmorgen waren alle Teilnehmer freudig aufgeregt, denn das Highlight unseres Survivaltraining stand kurz bevor - die Seilgesicherte Durchwattung der Ruhr durch die komplette Gruppe mit Gepäck. Nach einer kurzen Wanderung erreichten wir eine geeignete Stelle und bauten dort unsere Seilsicherung auf. Zwei versetzt am Ufer stehende Teilnehmer sicherten den, in der Seilschleife befindlichen, Vorausgehenden. Die Selbstsicherung bestand aus einem behelfsmäßigen Brustgurt aus einer gelegten Bandschlinge

oder besser, aus einem geknüpften Komplettgurt aus einem Seilstück. Nachdem noch ein zweiter Sichernder übergesetzt hatte, gaben wir die Strecke für die Durchwattung der Gruppe frei. Das eigentlich Ziel war es, dass die Gruppe komplett durchwattet und wir weiterwandern wollten. Die Kinder klinkten sich jedoch kurzerhand in den zweiten Strang ein und so wurde es ein eifriger Zweirichtungsbetrieb bei dem viele Teilnehmer mehrfach übersetzten. Das geplante Mittagessen in der DJH unterbrach dann leider unser lustiges Furten und wir wanderten, ohne dass jemand „baden gegangen ist“ zurück zur Herberge. Nach dem Mittagessen und einer kurzen Reflektion des Wochenendes mit Vorausschau auf den nächsten Workshop in 2011 teilten sich dann unsere Wege. Alles zusammen war es ein äußerst lehrreiches und spannendes Wochenende bei dem auch der Spielfaktor nicht zu kurz kam. Besonders danken wir Olaf Tschech, dem „Sir Vival“ für seinen kindgerechten und spannenden Vortrag sowie die vorbereiteten Stationen bei denen alle Teilnehmer aktiv mit eingebunden werden konnten.



Roland Schulz

